

Eine der Fragen, mit der sich Ökonomen in aller Welt beschäftigen, ist die nach dem Stand und der Entwicklung der Wohlfahrt in Volkswirtschaften. Gemessen wird die Wohlfahrt bislang üblicherweise mit dem Bruttoinlandsprodukt eines Landes. In Teilen der Gesellschaft ist dieses Maß seit längerer Zeit in der Kritik, spätestens seit der globalen Finanzkrise ist diese Frage aber auch in das Zentrum der allgemeinen öffentlichen Diskussion gerückt. Widergespiegelt wird dies beispielsweise durch die Entscheidung des Bundestages, die Enquete-Kommission »Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität« zu gründen. Diese soll sich mit der Frage beschäftigen, welchen »Stellenwert Wachstum in Wirtschaft und Gesellschaft« haben, und einen »Wohlstands- und Fortschrittsindikator« entwickeln.¹ In Fachkreisen werden bereits seit einiger Zeit unterschiedliche Nachhaltigkeitsindikatoren diskutiert. In dieser Ausgabe der Reihe »Kurz zum Klima« soll ein ausgewählter Vorschlag vorgestellt werden.

Unter dem griffigen Titel »Happy Planet Index« veröffentlicht der Think Tank *New Economics Foundation* seit einigen Jahren einen Indikator, der versucht, mit Hilfe der Kombination von Kennzahlen die Lebenssituation in verschiedenen Ländern zu beschreiben. Auf diese Weise soll vergleichbar gemacht werden, wie lange und wie glücklich die Einwohner eines Landes leben und in welchem Maße dies

auf Kosten der Umweltqualität erfolgt.² Die wesentlichen Größen, auf denen der Indikator basiert, sind die durchschnittliche Lebenserwartung, die Lebenszufriedenheit sowie der ökologische Fußabdruck.³ Berechnet wird der Happy Planet Index (HPI) gemäß der folgenden Formel:

$$\text{Happy Planet Index} = \frac{\text{Lebenserwartung} \times \text{Lebenszufriedenheit}}{\text{Ökologischer Fußabdruck}}^4$$

Für das Jahr 2005 sind die Daten für 143 Länder erhoben worden. In der untenstehenden Karte ist das Ergebnis graphisch dargestellt. Aus dieser wird eine recht eindeutige geographische Aufteilung deutlich: Die schlechtesten Werte sind für Länder in Afrika, insbesondere das südliche Afrika, gegeben. In Südamerika sowie Südostasien hingegen ist die

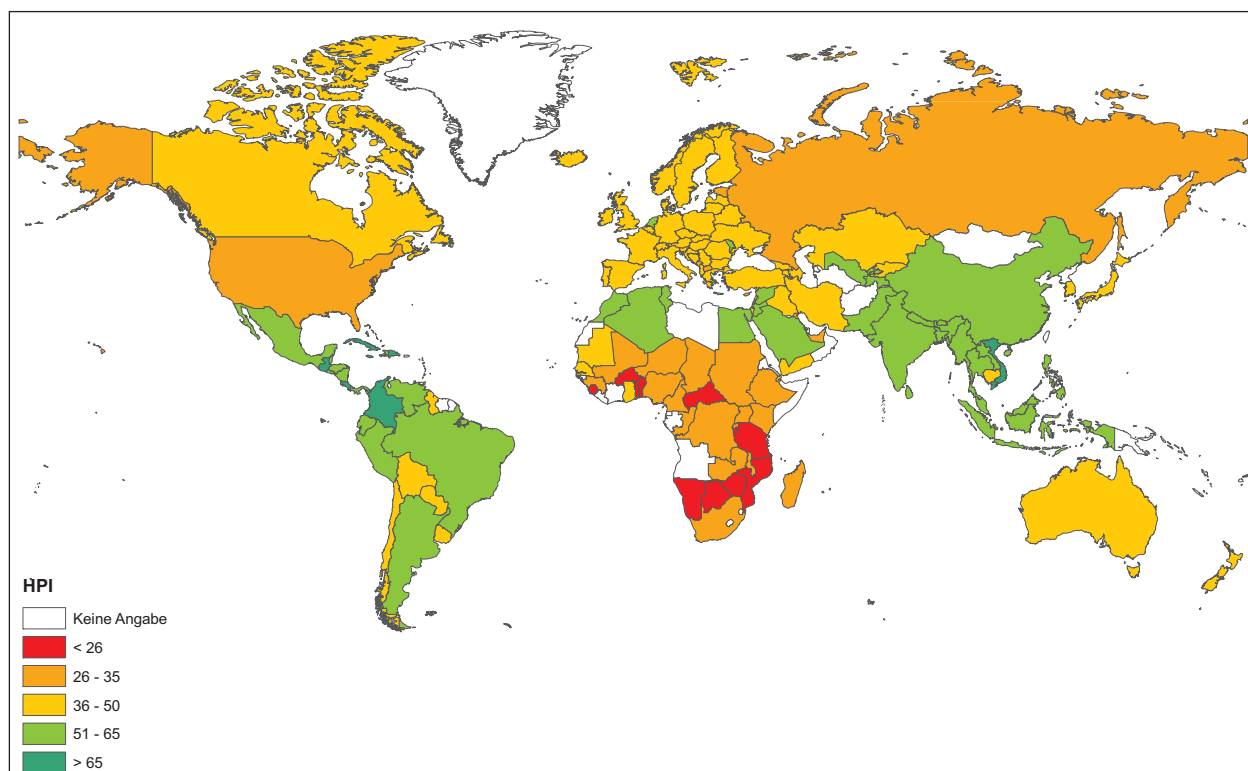
¹ Vgl. <http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/index.jsp>.

² Vgl. <http://www.happyplanetindex.org/>. Dort steht auch die Publikation »The Happy Planet Index 2.0« sowie die hier verwendeten Daten zum Download bereit.

³ Die Daten entstammen den folgenden Quellen: 2007/2008 Human Development Index Report (Lebenserwartung), Umfragen von Gallup bzw. des World Value Surveys (Lebenszufriedenheit) sowie dem WWF (ökologischer Fußabdruck). Vgl. dazu auch J. Ketterer und J. Lippelt, »Kurz zum Klima: Schritt für Schritt«, *ifo Schnelldienst* 63(3), 2010, 53–54.

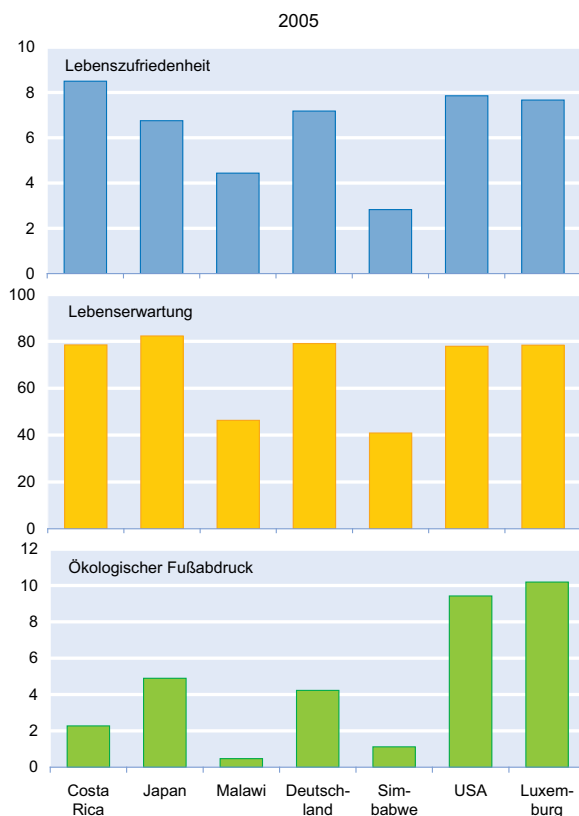
⁴ Um unterschiedliche Schwankungsbreiten der einzelnen Variablen zu berücksichtigen, fließen in die Berechnung des Index noch mehrere Skalierungsfaktoren ein.

Abb. 1
»Happy Planet Index«



Quelle: Happy Planet Index, <http://www.happyplanetindex.org>.

Abb. 2
Bestandteile des "Happy Planet Index" für ausgewählte Länder



Quelle: Siehe Fußnote 3.

Lebenssituation der Menschen deutlich besser; die höchsten Werte des HPI sind in karibischen Ländern sowie Vietnam zu finden. Die meisten entwickelten Staaten in Europa und in Nordamerika erreichen hingegen nur durchschnittliche Werte des Index.

Die Diagramme in Abbildung 2 erlauben einen genaueren Einblick in die Situation ausgewählter Länder. Dargestellt sind dort die Bestandteile des HPI für diejenigen Länder mit den positivsten Ausprägungen in den einzelnen Komponenten: In Costa Rica ist die Lebenszufriedenheit am höchsten, die Einwohner Japans weisen die höchste Lebenserwartung auf, und Malawi hat den niedrigsten ökologischen Fußabdruck.⁵ Costa Rica führt zudem insgesamt die Rangliste des HPI an, Schlusslicht ist Simbabwe. Ergänzt werden diese Zahlen um die von Deutschland, der Vereinigten Staaten von Amerika sowie die Luxemburgs. Letzteres Land hat mit 10,2 den schlechtesten Wert beim ökologischen Fußabdruck. Somit wird ersichtlich, dass sich der hohe Indexwert für Länder wie Costa Rica aus der Kombination von hoher Lebenserwartung als auch Lebenszufriedenheit einerseits und niedrigem ökologische Fußab-

druck andererseits ergibt. In vielen afrikanischen Staaten hingegen ist die Lebenssituation der Menschen derart schlecht, dass dies auch von dem günstigen ökologischen Fußabdruck nicht ausgeglichen werden kann. Japan und Luxemburg finden sich in der Rangliste lediglich auf den Positionen 75 bzw. 122, Deutschland immerhin auf Platz 51, die Vereinigten Staaten von Amerika allerdings auf Platz 114. Die jeweils eher schlechten Werte für die ökologischen Fußabdrücke führen zu einer Relativierung der an sich guten Werte für Lebenserwartung und Lebenszufriedenheit in diesen Ländern.

Diese Betrachtungen machen einerseits deutlich, dass sich durch die Berücksichtigung mehrerer Komponenten in einer Indexzahl die Lebenssituation der Menschen in unterschiedlichen Ländern einfach miteinander vergleichen lässt. Andererseits geht mit diesem Vorgehen zwingend einher, dass die Einzelinformationen verlorengehen. So bleibt auf den ersten Blick offen, warum ein Land eine gewisse Zahl erreicht, warum also beispielsweise Deutschland ähnlich abschneidet wie Chile oder auch Ghana. Schließlich sind mit der Berechnung eines Indexes wie des HPI zwangsläufig arbiträre Entscheidungen hinsichtlich der Auswahl der Komponenten, Skalierungen und Gewichtungen verbunden. Diesem Vorwurf muss sich aber jeglicher Index stellen, der versucht, umfangreichere Informationen in Form einer einzelnen Maßzahl zu verdichten.

⁵ Neben Malawi haben auch Haiti und Kongo einen ökologischen Fußabdruck von 0,5.